

EDITORISCHE ANMERKUNGEN

1 QUELLEN

Dem Notentext liegen zugrunde das offenbar von Distler für die Veröffentlichung erstellte Manuskript¹ sowie die Erstausgabe² von Distlers *Der Jahrkreis* (op. 5).

2 ENTSCHEIDUNGEN

Die beiden Quellen stimmen hinsichtlich des Notentextes weitgehend überein. Sie unterscheiden sich an den folgenden Stellen:

1. Das Manuskript schreibt im vierten Takt vor der Generalpause in allen Stimmen ein Atemzeichen. Dieses Atemzeichen ist im Druck nicht enthalten. Das Atemzeichen mag aufgrund der Generalpause technisch nicht notwendig erscheinen. Atemzeichen beinhalten bei Distler häufig jedoch nicht nur eine technische, sondern auch eine Gliederungsfunktion. Daher schreibt die vorliegende Ausgabe das Atemzeichen.
2. Das Manuskript schreibt dem Sopran im Takt 5 auf der vierten Zählzeit – der üblichen Melodie des Liedes folgend – das Melisma *es'8* ([d'8]) zu, während in der gedruckten Erstausgabe an selber Stelle eine Viertelnote *f'4* steht. Die vorliegende Ausgabe folgt der Variante im Erstdruck, da eine solche Abweichung von der bekannten Melodie nur sehr unwahrscheinlicherweise auf einen korrigierenden Eingriff des Herausgebers zurückgeht, sondern höchstwahrscheinlich eine Korrektur Distlers darstellt.
3. Das Melisma *f'8* ([es'8]) auf der dritten Zählzeit im Takt drei des Alt ist im Manuskript nur durch die Textverteilung ausgezeichnet; im Druck ist das Melisma zusätzlich durch einen Bogen und durch die Balkung der Achtelnoten ausgedrückt. Da hinsichtlich der tatsächlichen Textverteilung in beiden Quellen Einigkeit herrscht, und da die Variante des Erstdrucks den Notensatzkonventionen entspricht, ist diese in der vorliegenden Ausgabe übernommen worden.
4. Im fünften Takt des zweiten Satzes schreibt der Erstdruck in der Altstimme beim *b* ein Erinnerungsvorzeichen, das im Manuskript nicht enthalten ist. Die vorliegende Ausgabe schreibt das Vorzeichen.
5. Das Melisma im vorvorletzten Takt der Motette ist im Manuskript im Sopran wiederum lediglich durch die Textverteilung beschrieben. Im Alt und in der Männerstimme ist das entsprechende Melisma jedoch ebenfalls durch Bindebogen angezeigt. Wie schon bei 3. zeigt der Druck hier das Melisma auch im Sopran durch

den Bindebogen an. Die vorliegende Ausgabe folgt hier wie oben der Erstausgabe, und aus den gleichen Gründen.

6. Der Druck teilt den Alt letzten Takt im letzten Ton auf *g* und *d*. Das Manuskript schreibt an dieser Stelle für den Alt nur *g*, sodass das Stück mit dem Intervall *g-h*, statt mit einem *G-Dur*-Dreiklang endet. Da auch dieser Unterschied eine Korrektur Distlers vor Drucklegung vermuten lässt, folgt die vorliegende Ausgabe hier dem Erstdruck.

3 EINGRIFFE

Der Satz der 2. Strophe

Die Textverteilung weicht von der Textverteilung in den Quellen ab: Der Text der zweiten Gedichtstrophe steht in den Quellen frei zwischen dem ersten Satz, dem die erste Strophe unterlegt ist, und dem zweiten Satz, dem die dritte Strophe unterlegt ist. Das Stück ist mit dem Hinweis “Von dieser Motette sind alle Verse zu singen” versehen. Distler schreibt im Vorwort als Hinweis zur Ausführung der Motetten in *Der Jahrkreis*: “Es ist nicht notwendig, jeweils die ganze Motette in all ihren Verstexten und verschiedenen Sätzen durchzuführen”. Für *Maria durch ein' Dornwald ging* machte Distler also ausdrücklich eine Ausnahme von dieser allgemeinen Regel.

Um die praktische Arbeit mit der Note zu erleichtern, wurde die zweite Strophe dem Notentext unterlegt gesetzt.

Volta

Entsprechend den Notensatzkonventionen wurde der doppelte Taktstrich am Ende des ersten Satzes durch den Volta-Taktstrich ersetzt.

Textverteilung

Da die Metren des ersten und zweiten Gedichtstrophe verschieden sind, wurde durch das Aussetzen der zweiten Gedichtstrophe in den Notentext eine Entscheidung über die Textverteilung in der Sopranstimme nötig. Der Vorschlag folgt der üblichen Textverteilung der zweiten Strophe im Lied *Maria durch ein Dornwald ging*. Die Entscheidung der vorliegenden Ausgabe stimmt dabei auch mit den Textverteilung in den Aufnahmen der Motette von Wolfgang Unger³ und Christian Grube⁴ überein.

Da die Altstimme textlich unabhängig von der Sopranstimme gesetzt ist, ist auch die Textverteilung der zweiten Gedichtstrophe in der Altstimme in der Erstausgabe nicht eindeutig, sodass auch hier eine Entscheidung notwendig wurde. Distler hat die Textverteilung offenbar nicht selbst ausnotiert. Dies lässt vermuten, dass er eine zur ersten Strophe analoge Textverteilung im Sinn hatte. Die vorliegende Ausgabe strebt

¹Hugo Distler: *Der Jahrkreis*, Bayerische Staatsbibliothek, Signatur: BSB Mus. N. 119,6, <https://daten.digitale-sammlungen.de/~db/0007/bsb00073378/images/>

²Hugo Distler: *Der Jahrkreis. Eine Sammlung von 52 zwei- und dreistimmigen geistlichen Chormusiken zum Gebrauch in Kirchen-, Schul- und Laienchören*. Bärenreiter-Ausgabe 676, Bärenreiter, Kassel 1933 [Erstausgabe], S. 5.

³Hugo Distler: Liturgische Sätze. Aufgenommen vom Leipziger Universitätschor und dem Pauliner Kammerorchester, Leitung: Wolfgang Unger, Thorofon 2001, https://www.youtube.com/watch?v=dARDB8tENTs&list=OLAK5uy_mzyxKIPHbUph_T1sI5NWk_JB0aHwp1ISk&index=24

⁴Hugo Distler: *Die Weihnachtsgeschichte. Und Liedmotetten zur Weihnacht*. Aufgenommen vom Kammerchor der Hochschule der Künste Berlin, Leitung: Christian Grube, Thorofon 2008, https://www.youtube.com/watch?v=dARDB8tENTs&list=OLAK5uy_mzyxKIPHbUph_T1sI5NWk_JB0aHwp1ISk&index=24

eine enge Analogie der Textverteilung der ersten Gedichtstrophe auf die Noten des Alts an:

Die Wiederholung der ersten drei Silben des dritten Verses der zweiten Strophe sowie die Beibehaltung identischer Melismen wirft keine semantischen oder lexikalischen Probleme auf. Daher wurde diese Textverteilung gewählt. Die vorliegende Ausgabe stimmt damit in dieser Hinsicht mit der Unger-Aufnahme, nicht aber mit der Grube-Aufnahme überein, die den Text der Altstimme in der ersten Strophe nicht als eine Wiederholung des dritten, sondern des *ersten* Verses der *ersten* Strophe auffasst und den Alt in der zweiten Strophe den Text *Ma -- ri -- a, was trug Ma -- ri -- a un -- ter ih -- rem Her -- zen?* singen lässt.

Die Uneindeutigkeit, ob der Alt-Text im ersten Satz als Wiederholung des ersten oder aber des dritten Verses aufzufassen ist, ergibt sich daraus, dass der erste und der dritte Vers der ersten Gedichtstrophe identisch sind. Dies trifft auf den ersten und dritten Vers der zweiten Strophe nun gerade nicht zu, sodass sich bei der Analogie-Übertragung besagte Uneindeutigkeit ergibt. Das von der Grube-Aufnahme angestrebte Ausschreiben des Alt-Textes analog zum ersten Vers der ersten Strophe steht aber vor dem Problem, dass die dann zu wiederholenden ersten drei Silben *Was trug Ma --* wären, und die wiederholte Phrase damit lexikalisch durchbrochen wäre und keinen Sinnzusammenhang bilden würde. Diese Textverteilung erschiene für Distler untypisch, insbesondere, weil Distler in der ersten Strophe an dieser Stelle ein Atemzeichen schreibt. Das Atemzeichen steht bei Distler in der Regel für eine Einheit, oft eine semantisch-musikalische, mitunter eine rein musikalische Einheit. Der Textumpf *Was tru Ma --* würde dem nicht entsprechen.

Die Grube-Aufnahme begegnet diesem Problem, indem sie statt der Wiederholung dieser Silben *Ma -- ri -- a* an die fragliche Stelle, d.h. auf Zähzeit 6 im Takt 4 bis Zählzeit 2- und im Takt 5 setzt und dem Alt den Text *Ma -- ri -- a, was trug Ma -- ri -- a oh -- ne Schmer -- zen?*

singen lässt.

Damit, oder auch mit anderen denkbaren Berichtigungen, wird jedoch die Analogie zur ersten Strophe aufgegeben. Will man die Leerstelle füllen, die die *Quellen* in der Frage der Textverteilung der zweiten Strophe hinterlassen, dann erscheint die in dieser Ausgabe gewählte strenger durchführbare Analogie zur ersten Strophe als die zwanglosere Adaption.

Taktnummerierung

Die Takte sind in keiner *Quelle* nummeriert. Aus praktischen Gesichtspunkten wurden die Takte in der vorliegenden Ausgabe nummeriert. Dabei erschien es wegen der Kürze des Stücks praktikabel, die Takte fortlaufend zu nummerieren, d.h. über die Grenze der beiden Sätze der Motette hinweg.

4 AUFNAHME IN DAS KORPUS

Das Lied *Maria durch ein' Dornwald ging* ist heute ein etabliertes Adventslied. Ursprünglich war es ein Wallfahrtslied, möglicherweise auch ein Lied zum Fest *Visitatio Mariae* (»Mariä Heimsuchung«), das den Besuch Marias bei Elisabeth feiert, wie er in Lk Lk 1,39–56⁵ beschrieben ist. Zwar liegt der Festtag Mariä Heimsuchung nicht in der Adventszeit; der Besuch Marias bei Elisabeth ist aber wegen der Thematisierung der Schwangerschaft Marias und Elisabeths insbesondere in der Kirchenmusik stark mit der Adventszeit assoziiert; so ist etwa Johann Eccards noch eindeutiger dem Fest Mariä Heimsuchung zuzuordnendes *Übers Gebirg Maria geht* fest im Advent etabliert; ebenso ist es üblich, in der Adventszeit Chorsätze des *Ave Maria* und auch des *Magnificat* zu singen, welche beide in Lk 1,39–56 wurzeln.

Die Motette wird auch im Inhaltsverzeichnis der Erstaussgabe von *Der Jahreskreis* dem Advent zugeordnet. Damit ist die Zugehörigkeit der Motette zum Korpus der in der Weihnachts- und Adventszeit gesungenen Weihnachts-, Advents- und Winterlieder unstrittig.

ÜBERSETZUNG UND TRANSKRIPTION

Maria	durch	ein'	Dornwald	ging,
<i>Nom. Sgl. »Maria«</i>	<i>»durch«</i>	<i>Akk. Sgl. »ein«</i>	<i>Akk. Sgl. »Dornwald«</i>	<i>3. Pers. Sgl. Prät. Ind. »gehen«</i>
ma'vi:a	doʁç	aɪn	'dɔʁnvalt	ɡɪŋ
Mary	through	a	thorny wood	went

Kyrieleison!

»Kyrieleison«

,ky:vi: ʔe'leɪzɔn

Kyrieleison!

Maria	durch	ein'	Dornwald	ging,
<i>Nom. Sgl. »Maria«</i>	<i>»durch«</i>	<i>Akk. Sgl. »ein«</i>	<i>Akk. Sgl. »Dornwald«</i>	<i>3. Pers. Sgl. Prät. Ind. »gehen«</i>
ma'vi:a	doʁç	aɪn	'dɔʁnvalt	ɡɪŋ
Mary	through	a	thorny wood	went

der	hat	in	sieben	Jahrn	kein	Laub	getrag'n
<i>Reflexivpronomen</i>	<i>3. Pers. Sgl. aux. »haben«</i>	<i>»in«</i>	<i>»sieben«</i>	<i>Dat. Pl. »Jahr«</i>	<i>»kein«</i>	<i>Akk. Sgl. »Laub«</i>	<i>Part. Perf. »tragen«</i>
de:ʁ	hat	ɪn	'zi:bɪm	ja:ʁn	kaɪn	laʊp	ɡə'tʁa:ɡn
which	had	in	seven	years	no	greenery	beared

⁵vgl. etwa die Einheitsübersetzung, <https://www.bibleserver.com/EU/Lukas1%2C39-56>

Jesus und Maria!

»Jesus« »und« »Maria«

'je:zʊs ont ma'vi:a

Jesus and Mary!

Was	trug	Maria	unter	ihrem	Herzen?
»was«	3. Pers. Prät. Akt. Ind. »tragen«	Nom. Sgl. »Maria«	»unter«	Dat. Sgl. Poss. Pronomen 3. Pers.	Dat. Sgl. »Herz«
vas	tʁu:k	ma'vi:a	'untɛ	'i:bəm	'hɛʁtsŋ
What	did carry	Mary	under	her	heart?

Kyrieleison!

»Kyrieleison«

ky:vi: ʔe'leizɔn

Kyrieleison!

ein	kleines	Kindlein	ohne	Schmerzen,
ein«	Neutr. »klein«	Dim. »Kind«	»ohne«	Akk. Pl. »Schmerz«
a	little	child	without	any pain

das	trug	Maria	unter	ihrem	Herzen.
»das«	3. Pers. Prät. Akt. Ind. »tragen«	Nom. Sgl. »Maria«	»unter«	Dat. Sgl. Poss.-Pron. »ibr«	Dat. Sgl. »Herz«
das	tʁu:k	ma'vi:a	'untɛ	'i:bəm	'hɛʁtsŋ
that	carried	Mary	under	her	heart

Jesus und Maria!

»Jesus« »und« »Maria«

'je:zʊs ont ma'vi:a

Jesus and Mary

Da	haben	die	Dornen	Rosen	getrag'n!
»da«	3. Pers. Pl. Präs. Akt. Ind. »haben«	»die«	Nom. Pl. »Dorn«	Akk. Pl. »Rose«	Part. Perf. »tragen«
da:	'ha:bŋ	di:	'dɔʁnən	'ʁo:zŋ	gə'tʁa:gŋ
There	have	the	thorns	roses	beared

Kyrieleison!

»Kyrieleison«

ky:vi: ʔe'leizɔn

Kyrieleison!

Als	das	Kindlein	durch	den	Wald	getrag'n,
»als«	»das«	Dim. »Kind«	»durch«	Akk. Sgl. »der«	Akk. Sgl. »Wald«	Part. Perf. »tragen«
als	das	kɪntlaɪŋ	dʊʁç	de:n	vɔlt	gə'tʁa:gŋ
When	the	child	through	the	wood	carried

da	haben	die	Dornen	Rosen	getrag'n.
»da«	»haben«	»die«	Nom. Pl. »Dorne«	Akk. Pl. »Rose«	Part. Perf. »tragen«
da:	'ha:bŋ	di:	'dɔʁnən	'ʁo:zŋ	gə'tʁa:gŋ
Then	have	the	thorns	roses	beared

Jesus und Maria!

»Jesus« »und« »Maria«

'je:zʊs ont ma'vi:a

Jesus and Mary

Abl.: *Ablativ*
Akk.: *Akkusativ*
Akt.: *Aktiv*
Dat.: *Dativ*

Dim.: *Diminutiv*
Ind.: *Indikativ*
Nom.: *Nominativ*
Part.: *Partizip*

Perf.: *Perfekt*
Pers.: *Person*
Pl.: *Plural*
Präs.: *Präsens*

Prät.: *Präteritum*
Sgl.: *Singular*